

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

20.3.1809 (Nr. 45)

Carlsruher



Zeitung.

Montag,

den 20. März 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Carlsruhe — München — Augsburg — Wien: Fremde Gesandte — Warschau — Berlin — Paris: Nachrichten von Saragossa — Bayonne: Spanische Gefangene.

Deutschland.

Carlsruhe, vom 19. März.

Gestern Nachmittag kamen Ihre Excellenz der Reichsmarschall Massena dahier an, stiegen in der Post ab, und wurden mit militärischen Honneurs empfangen; hierauf wurden Ihre Excellenz in einem Hof-Wagen, zu Ihrer Königl. Hoheit dem Großherzog zu einer Unterredung abgeholt, und Abends war Cerete bei Hofe. Heute frühe reisten der Herr Marschall, unter Husaren-Eskorte nach Pforzheim ab, und werden die daselbst im Kantonnement liegenden Truppen mustern.

München, vom 15. März.

Heute Nachts ist der kais. östreichische bevollmächtigte Minister, H. Graf v. Stadion, von hier abgereist, um einen von seinem Hofe auf einige Monate erhaltenen Urlaub zu benutzen.

Augsburg, vom 16. März.

Heute früh brach das Infanterie-Regiment Herzog Karl von hier auf. Dagegen rückten 2000 Mann vom Graf Dubinotschen Korps, die bisher auf den benachbarten Dörfern lagen, in die Stadt, und wurden bei den Bürgern einquartiert.

Oesterreich.

Wien, vom 11. März.

Der westphälische Minister ist aus Paris hier ange-

kommen, so wie der holländische. Am 2. war ein sehr glänzender Cerete bei Hofe, wobei auch der franz. Charge d'Affaires zugegen war.

Die Erzherzoge werden nächstens zu ihren Commandos von hier abgehen.

Zufolge der auf dem letzten Reichstage festgesetzten Verfügung wird bereits von den Comitaten Ungarns die Zustandebringung der adelichen (Personal) Insurrektion betrieben.

Es hieß, der Prinz von Württemberg werde wieder den Oberbefehl in der Residenzstadt Wien übernehmen. Feld-Marschall-Lieutenant Marquis v. Chasteler hatte das Kommando von Comorn und die Vollenbung der dortigen Bauten dem Obristen Debovich vom Geniekorps übergeben, da ihm ein Kommando bei den ins Feld gerückten Truppen zugebacht war. (Ulg. 3.)

Die von auswärtigen Zeitungen angekündigte Publikation eines Manifests ist bis heute nicht erfolgt, und man weiß vor der Hand nicht bestimmt, wann dieselbe Statt haben werde. Mitten unter dem Geräusche der Kriegsrüstungen wollen unterrichtete Personen noch nicht alle Hoffnung zu Beibehaltung des Friedens aufgeben. — Heute wurde der Kurs auf Augsburg zu 247 bis 248 Ulo notirt.

## Preussen.

Berlin, vom 9. März.

Die Aussicht auf die Ankunft der königl. Familie ist entweder verschwunden, oder doch wieder sehr unsicher geworden. Man bestimmt dazu einen Termin nach dem andern; alle vergehen, und man fängt an, ganz daran zu zweifeln. Doch glauben Einige noch, der König werde, um die Ceremonien der Einholung zu umgehen, nächstens einmal unerwartet eintreffen. Wie man hört, hat der Oberpräsident Sack vom Minister Altenstein die Weisung erhalten, alle auf die Landesverwaltung Bezug habenden Papiere bis zum 6. d. M. nach Königsberg einzusenden, dann aber sie zurückbehalten, und die Ankunft des Ministers abzuwarten; über die Reise des Monarchen sey, unter den politischen Konjunkturen des Augenblicks, noch nichts entschieden. Dieser Umstand und die Kriegesgerüchte haben den Kurs der Treasorscheine, die nach dem Edikt höhern Werth gewannen, wieder tief hinabgedrückt (sie gelten heute 71 Procent.) Doch scheint es, als wenn die Regierung noch neue Maasregeln nehmen werde, sie zu heben. Man sagt, daß die Befestigungen von Stettin und Küstern erweitert und ausgebeffert werden sollen, und daß der französische Gouverneur, General Graf St. Hilaire, dazu Pallisaden und Ziegelsteine von den Landesbehörden requirirt habe. — Die schlesischen Stände und die dortige katholische Geistlichkeit haben sich aus Patriotismus zu einer freiwilligen Anleihe von zwei Millionen Thaler an die Regierung auf unbestimmte Zeit erboten, um die augenblickliche Geldverlegenheit zu mindern; diese Verlegenheit muß jetzt groß seyn, denn man sagt, das Finanzministerium habe dem Könige gerathen, die Einlieferung des entehrlichen Silbergeräthes zur Münze von sämtlichen Unterthanen zu fordern, wie es einst in Oesterreich der Fall war. — Am 26. v. Monats wurde bei einem hiesigen jüdischen Kaufmann, Namens Michael Bendix, ein bedeutender Diebstahl begangen. Mittelst Nachschlüssels zum Komptoir und Erbrechung eines Geldkastens wurde ihm 20,250 Thaler Treasorscheine entwandt; bis jetzt hat man keine Spur von dem Thäter. In unserer Nähe soll vor Kurzem eine schauderhafte Mordthat begangen worden seyn. Ein Weib, Wittbin in einem bei dem Städtchen Behdenik in der Uckermark gelegenen

Wirthshause, ermordete einen reisenden Fleischer, und dann ihre eigene kleine Tochter, um nicht durch diese verrathen zu werden. Der Sage nach steckte sie das Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser. Der Geselle des ermordeten Fleischers entdeckte die zweifache Mordthat. — Der Gouverneur, Gen. Lesioeq hat, wie man hört, dem hiesigen Komite, die Ertheilung von Exekutionstruppen zur Einhebung der noch rückständigen Requisitionsbeiträge von den Einwohnern verweigert (um nicht das gute Vernehmen zwischen Militair- und Civilpersonen zu stören), und zur Anwendung von Civileksekutoren gerathen. — Der Kriegsrath v. Eöln wohnt sehr anständig in der Stadt Glas, und hat während der Untersuchung nur Stadtarrest, woraus man für sein künftiges Schicksal gute Folgerungen zieht. — Der Prinz August von Preussen, Sohn des Johanniter-Heermeisters, Prinzen Ferdinand, ist in der vergangenen Nacht von Königsberg hier eingetroffen.

Berlin, vom 11. März.

In hiesigen Zeitungen liest man heute folgende Nachrichten von der sächsischen Gränze vom 4. d. Es ist wahr, daß in Dresden die Kanonen auf die Wälle gebracht worden sind, daß außershalb den Thoren Verschanzungen aufgeworfen worden, daß die Kunstsammlungen und die Schätze aus dem grünen Gewölbe nach der Festung Königstein gebracht worden, und daß in den Gränzstädten an der böhmischen Gränze in den königl. Kassen die Gelder wöchentlich abgeliefert werden sollen; aber dennoch scheint es, selbst wenn der Krieg unvermeidlich seyn sollte, daß er nicht unmittelbar gegen uns gerichtet werden dürfte. Es heißt, daß die Oesterreicher sich bei Eger zusammenziehen; die Festung Eger liegt aber bekanntlich nicht an der sächsischen Gränze, sondern gegen Baireuth hin; auch haben vor 8 Tagen die Oesterreicher von Kroyer unserer leichten Reiter, die zu ihnen desertirt waren, bloß die Leute zurückbehalten, die Pferde aber nebst Sattel und Zeug an unser Gränzkommando zurückgeschickt, ein Benehmen, welches bei feindlicher Gesinnung und unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges doch wohl nicht statt zu finden pflegt. Was sollte aus der Leipziger Ostermesse werden, wenn die Oesterreicher in unser Land einfielen? Könnte sie aber gar nicht gehalten werden, oder würde sie

unterbrochen, wie viele Bankerotte wären dann zu befürchten? Die Besorgniß dafür, welche uns den Frieden so sehnlich wünschen heißt, läßt uns denselben auch hoffen, weil man das, was man wünscht, auch gesa hofft.'

### Polen.

Warschau, vom 2. März.

Es hat hier nicht wenig Aufsehen erregt, daß die österreichische Regierung zu Lemberg die Feldmarschallin, Fürstin von Czartorpska, die sich hier seit fünf Wochen aufhielt, durch das Lubliner Kreisamt aufforderte, ihre Zurückkunft nach Galizien zu beschleunigen, obgleich ihr Gemahl ein (Sujet mirte) und in dem Herzogthum Warschau auch begütert ist. Diese würdige betagte Dame hat daher gestern ihre Rückreise nach Palawy in Neu-Galizien angetreten.

### Frankreich.

Bayonne, vom 7. März.

Täglich kommen hier nun spanische Truppen von der Besatzung von Saragossa, unter Eskorte der Division Augereau, an. Gestern trafen 4000 Mann ein; heute sind 5 bis 6000 Mann angekommen, und Morgen erwartet man die Mönche, 1500 an der Zahl. Nach ihrer Ankunft fährt man sie nach den Alleen Bouslers, an die Ufer des Adour, wo man sie sich waschen, und die ekelhaften Kleidungen, die sie bedecken, ablegen läßt. Letztere verbrennt man, und die Gefangenen werden neu gekleidet. Die Offiziere, die man frei in der Stadt herumgehen läßt, versichern, daß alles, was von Linientruppen sich in Saragossa befand, schon längstens sich ergeben haben würde, indem man von dem Augenblicke an, wo der Platz berennt war, überzeugt seyn mußte, daß man den französischen Truppen nicht würde widerstehen können, daß es aber nicht von ihnen abgehungen habe, zu kapituliren, indem sie unter der Herrschaft des niedrigsten Kanaillevolks gestanden; daß die Mönche den ersten, der von Uebergabe gesprochen, sicher würden haben aufknüpfen lassen; daß die Unglücklichen erst zwei Drittel der Stadt zerstört sehen mußten, um an das Kapituliren zu denken; daß in der Stadt, als Folge des Elends und des Mangels, eine fürchterliche Epidemie herrsche, wodurch schon gegen 20,000 Menschen hingerast worden seyen ic.

Paris, vom 13. März.

„Man sagt, es wären einige Engländer zu Triest angekommen und zeigten sich dort öffentlich. Ein Courier dieser Nation hat daselbst gelandet, und ist seitends nach Wien abgegangen. Man versichert, es hätten über Triest häufige Kommunikationen zwischen Oestreich und England statt gefunden. Die Oestreicher haben sich, heißt es, in der Gegend von Tyrol sehen lassen.“

Der Moniteur enthält heute folgendes aus Saragossa, vom 6. d. „Seit dem 24. Febr., wo die Franzosen in Saragossa eingerückt sind, hat Marschall Herzog von Montebello, Oberbefehlshaber, sich mit den nothwendigsten Maasregeln zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit u. Ordnung beschäftigt. Auf seinen Befehl hat General Laval, Gouverneur, die entwafneten Bauern und die Kranken, deren Zahl beträchtlich war, mit Pässen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren, aus der Stadt geschafft; man hat die öffentlichen Plätze und Straßen, die mit Trümmern, Todten und Sterbenden bedekt waren, gereinigt; man hat alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die Häuser von allem Ansteckungs-Stoffe zu befreien, und eine in allen Quartieren vertheilte zahlreiche Garnison, die das Beispiel der Ordnung und Disziplin giebt, hat ununterbrochen die Ruhe gehandhabt, und Eigenthum und Personen geschützt. Gestern verfügten sich der Herr Marschall in die Stadt. Zweihundert Kanonen in Batterien ländigten die Ankunft des Marschalls Herzogs von Montebello an. Die Straßen waren mit Tapeten geschmückt; das an den Fenstern versammelte Volk äußerte seine Freude und Ueberraschung über eine so glückliche und schnelle Veränderung durch Jauchzen und Rufen, es lebe der Kaiser! Die Grenadiers und Voltigeurs machten Spalier vom Eingange an bis zur Liebfrauenkirche del Pilar, und die Regimentsmuskeln, die in einiger Entfernung von einander aufgestellt waren, vermehrten den Jubel der Einwohner, die an dieser Gattung von Schauspiel viel Geschmak zu finden schienen. Der Zug kam in feierlicher Ordnung bis auf den Platz vor der Kirche; hier empfingen unter dem großen Portal Se. Erz. der Bischof, Monseigneur de St. Ander, ein durch sein Alter und seine Tugenden ehrwürdiger Greis, an der Spitze seiner Geistlichen, der Junta und aller Autoritäten, mit Kreuz und Fahne, den Herzog von Montebello, und führten ihn nach dem für ihn bestimmten Plage, vor den am reichsten ausgeschmückten Altar, und nicht weit von jener h. Jungfrau, welche für

Das ganze Land ein Gegenstand der Verehrung ist. Eine musikalische Messe wurde abgefungen, und die selbe nur wegen einer feierlichen Handlung unterbrochen, welche der wahre Zweck dieser Versammlung war. Der fromme Prälat hielt, ungeachtet seiner Schwäche und seines hohen Alters, eine rührende Rede. Hierauf verfügten sich sämtliche Mitglieder der Junta, die Vorsteher der Geistlichkeit und alle Autoritäten in Ordnung zu den Füßen des Bischofs, dem Marschall Herzoge von Montebello gegenüber. Nun las der ehrwürdige Bischof mit lauter Stimme und vor dem ganzen Volke die Formel des Eides, des Gehorsams und der Treue gegen Se. kathol. Majestät Don Joseph Napoleon I. ab, u. jedes Mitglied erhob, kniend vor dem Altare, die Hand und die Stimme, und sagte: ich schwöre, worauf einer nach dem andern auf seine vorige Stelle zurückkehrte. Hierauf wurde der Gottesdienst fortgesetzt, und durch ein Te Deum beschlossen, das von aufsehr durch Abfeuerung aller Kanonen angekündigt wurde. Der Hr. Marschall Herzog von Montebello bewirthete hierauf den ganzen General-Staab der beiden Armeen an einer Tafel von 400 Gedecken. Am Schlusse wurden Toasts ausgebracht für Se. Maj. dem Kaiser und Könige für Se. kathol. Maj. Don Joseph Napoleon, für ihre Maj. die Kaiserin Königin, für Madame, Mutter, und für sämtliche Mitglieder der kais. Familie: jeder dieser Toasts wurde mit 100 Kanonenschüssen begleitet. Ununterbrochen sieht man Einwohner und Kranke die Stadt verlassen, welche auf dem Lande eine reinere Luft aufsuchen, oder zu ihren Arbeiten zurückkehren; zu gleicher Zeit kommen von allen Seiten Landleute mit Lebensmitteln in die Stadt. Das Gerücht von diesen Ereignissen hat sich bald in der ganzen Gegend verbreitet; die Aragonier kommen, durch eine Art von Neugierde und Bewunderung getrieben, um eine auf eine gewisse Art wieder aus ihren Ruinen auferstandene Stadt zu sehen, von der man schon glaubte, daß sie unter ihren eigenen Trümmern begraben werden würde. Unsere beweglichen Kolonnen durchstreifen in allen Richtungen das Land; überall kommen ihnen die Einwohner entgegen, und bieten ihnen Brod, Wein, Fleisch und alles, was sie bedürfen, an. Sie gestehen, daß der den bewaffneten Bauern in Saragossa bewilligte Pardon ihnen unerwartet kam, u. sie können nicht aufhören, diese Gnade zu segnen. Der Haß gegen die Franzosen ist aus allen Herzen geschwunden; die gestrige Zeremonie hat die hartnäckigsten Gemüther vollends gewonnen, und bald wird Aragonien das Schauspiel einer der gehorsamsten Provinzen in Spanien darbieten."

#### Vermischte Nachrichten.

Der so beliebte Schriftsteller, Baron v. Böcklein, zu Ruit, den schon verschiedene Akademien und gelehrte Gesellschaften unter die Aheigen zählen: — ist auch von der allgemeinen Kameral-Physik-Ökonomischen Societät in Erlangen, wegen seiner bewährten und rühmlichst bekannten Kenntnissen, zum ordentlichen Mitgliede aufgenommen worden. —

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Dienstags, den 27. März: Das Intermezzo, Lustspiel in fünf Aufzügen, von Koyeue.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Die herrschaftliche Zieghütte am Bauhof, vor dem Rosenthor d. hier, wird am 10. April nächsthin, auf der Hütte selbst, in einen drei- oder sechsährigen Pacht begeben, und zugleich dem Eigenthums-Verkauf ausgesetzt werden.

Indem dies dem Publikum bekannt gemacht wird; wird den resp. Kauf-Liebhabern noch besonders angefügt werden, daß sich die Verkaufsbedingungen nach den im Regierungsblatt No. 40 des Jahr 1808 gegebenen Normen richten, und Niemand zur Steigerung admittirt werden kann, der nicht befriedigende Nachweisung über seine Vermögens-Umstände zu thun im Stande seyn wird.

Bruchsal, den 16. März 1809.

Großherzogliche Gefällverwaltung.

Carlsruhe. [Weine zu verkaufen.] Endes-Untertogener gedenkt künftigen Donnerstags, den 23. d. M. Morgens um 9 Uhr nachstehende gutgehaltene Weine gegen baare Bezahlung im Gütshof zur Blume in Durlach öffentlich versteigern zu lassen, als:

- 1.) 9 Dhm Eisinger und Bilsinger, 1808er.
- 2.) 1 Fuder St. Martener, 1802er.
- 3.) 2 Fuder Aisterweiler, 1802er.
- 4.) 1 Fuder Rhodter Riesling, 1806er.
- 5.) 2 Fuder 5 Dhm Aisterweiler, 1806er.
- 6.) 2 Fuder 5 Dhm Eisinger, 1804er.
- 7.) 3 Fuder Eisinger, 1808er.
- 8.) 2 Fuder Staufenberg, 1802er.
- 9.) 1 Fuder 2 Dhm Eisinger, 1802er.
- 10.) 1 Fuder Pfleiner Oberländer, 1807er.
- 11.) 1 Fuder Gröbnaer, 1808er.
- 12.) 1 Fuder Ungsteiner, 1807er.

Durlach, den 20. März 1809.

Vh. Jacob Klein.

Durlach. [Vorladung.] Der seit 10 Jahren unbekannt abwesende Georg Adam Koch, von Berghausen, oder seine allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgerufen, sich binnen 9 Monaten dahier einzufinden, und sein in 575 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsausgefolgt werden wird.

Durlach, den 12. März 1809.

Großherzoglich Badisches Oberamt baselstf.

Gondelsheim. [Vorladung.] Die Glaubiger der mit Weib und Kindern nach Rußland ausgewanderten hiesigen Bürgern, Andreas Pfatteicher, Friedrich Kühne, Michel Luz, Franz Cuny, und Michael Kühnes Wittib werden vorgeladen, bis Donnerstags, den 6. April dieses Jahres vor Amt dahier zu liquidiren, widrigenfalls dieselbe zu gewärtigen haben, nachher nicht mehr damit gehöret zu werden.

Den 10. März 1809.

Markgräflich Badisches Justizamt.